

### 1. Anfechtung – emotional, kognitiv, spirituell

Anfechtung ist ein innerseelischer Konflikt, bei dem Gefühle von Ohnmacht und Aggression vorherrschen.<sup>1</sup> Sie tritt von außen<sup>2</sup> an den Glaubenden heran und bedeutet emotionalen Stress, kognitive Auseinandersetzung und spirituellen Zweifel. „Der Zweifel bezieht sich nicht auf die Frage, ob und dass Christus die Gottesgerechtigkeit ist. Aber der Zweifel bezieht sich auf die Gültigkeit dieser Gerechtigkeit für mich!“<sup>3</sup> Die Gewissheit des Heils ist dem Angefochtenen weder kognitiv noch emotional präsent. Der Glaube des Angefochtenen befindet sich in einem Reifungsprozess. Der Glaubende sieht sich infrage gestellt und herausgefordert durch Gott selbst.<sup>4</sup> Von Gott enttäuscht zu sein, weil seine Macht nicht mehr erfahren wird (z. B. Elia), oder seine Abwesenheit und auch teuflische Widerstände (Lukas 22,31/1. Petrus 5,8) können als Anfechtung erlebt werden.

### 2. Altern als Veränderungsprozess

Die WHO nimmt folgende Unterteilungen vor: alternde Menschen (51-60 Jahre), ältere Menschen (61-75 Jahre), alte Menschen (76 – 90 Jahre) und sehr alte Menschen (91 – 100). Im Alter, der dritten bzw. vierten Lebensphase sind, wie in jeder anderen Phase, spezifische Aufgaben und Themen anzugehen. Die m. E. wichtigste formuliert *Alfons Auer*: „Der alte Mensch muß weise werden, das heißt zu allererst, daß er um seine Begrenztheit weiß und sie annimmt.“<sup>5</sup> Diese Begrenztheit wird in den verschiedenen Lebensbereichen offenbar, auch eben in einem veränderten Erleben der Gottesbeziehung. Die Definitionen der Identität über die bisherigen (beruflichen) Rollen schwinden. Drechsel spricht von den „Nicht-mehr-Definitionen des Alters“<sup>6</sup>.

### 3. Passivität einüben

Wer im Bewusstsein hat, dass Glaube hauptsächlich Aktion bedeutet, also Gehorsam, folglich Tun, nun aber im Alter (fast) nichts mehr für Gott und sein Reich tun kann, fühlt sich in seiner Gottesbeziehung verunsichert. Die Anfechtung lehrt: Nicht *mein Glaube* hält mich, sondern *Gott hält mich* in der Beziehung zu ihm kraft seiner Barmherzigkeit. Wer nach dem Motto glaubt und lebt: „Das tat ich für dich, was tust du für mich?“ kommt in die Krise, weil er nicht mehr dazu in der Lage ist, für Gott zu arbeiten. Jetzt zählen nicht mehr die geistlichen Erfolge, sondern vor allem der Blick auf Jesus und das Vertrauen in seine unveränderte Liebe.

### 4. Neue Sichtweisen lernen

Die körperlichen Veränderungen der Schwäche, der Funktionseinschränkungen bzw. – ausfälle veranlassen Unzufriedenheit und Zweifel. „Am eigenen Ergehen ist jetzt nicht mehr abzulesen, dass der Mensch von Gott geliebt und gewürdigt ist“ (*Herbst*).<sup>7</sup> Eine Frömmigkeit, die Wohlergehen und Wohlbefinden als Hinweis darauf, von Gott geliebt zu sein, deutet, gerät im Alter in die Krise: „*Mir geht es schlecht, also hat Gott mich nicht mehr lieb und verlassen. Ein Leben lang habe ich Gott die Treue gehalten und trotzdem ergeht es mir im Alter nun so übel.*“ Der göttliche Liebesbeweis in Gestalt der Hingabe seines Sohnes gewinnt an Bedeutung. Er gilt unabhängig von jeder menschlichen Empfindung.

---

<sup>1</sup>Anfechtung ist abzugrenzen von der so genannten ‚mittleren depressiven Episode‘ (ICD 10, F32.1: Ein Patient mit einer mittelgradigen depressiven Episode kann nur unter erheblichen Schwierigkeiten soziale, häusliche und berufliche Aktivitäten fortsetzen.), die als Altersdepression bekannt ist. Depression ist ein Zustand des Nichtfühlens (*Hell, Daniel*, Seelenhunger, Bern 2003<sup>2</sup>, S. 215-224).

<sup>2</sup> *Tacke, Helmut*, Mit den Müden zur rechten Zeit reden, Neukirchen 1989, S. 253.

<sup>3</sup> *Ratschow, Carl Heinz*, Der angefochtene Glaube, Gütersloh 1957, S. 238.

<sup>4</sup> Biblisches Beispiel: Jakob am Jabbok, (1. Mose 32, 23-32).

<sup>5</sup> *Alfons Auer*, Geglücktes Altern, Freiburg 1995<sup>2</sup>, S. 110.

<sup>6</sup> *Drechsel, Wolfgang*, Wenn ich mich auf deine Welt einlasse ... Altenseelsorge als Anfrage Seelsorgetheorie und Theologie, in Ralph Kunz (Hg.): Religiöse Begleitung im Alter. Religion als Thema der Gerontologie, Zürich 2007, 187-216.

<sup>7</sup> *Herbst, Michael*, beziehungsweise, Grundlagen und Perspektiven evangelischer Seelsorge, Michael Herbst, Neukirchen 2013<sup>2</sup>, S. 645.

## „Verlass mich nicht, wenn ich schwach werde...“

Angefochtener Glaube im Alter

### 5. Seelsorgliche Zugänge

*Parakletische* und *pädeutische* Seelsorge werden dem Angefochtenen nicht gerecht. Hilfreich ist die so genannte *didaktische* Seelsorge. Sie vermag Einsicht in ein unangemessenes Glaubensverständnis und in falsche Selbst- und Gottesbilder zu vermitteln und für den Zuspruch des Heils durch die Sakramente und im seelsorglichen Gespräch durch das (Bibel-) Wort zu öffnen. In der seelsorglichen Begleitung geht es inhaltlich um Verkündigung im Modus von Zuspruch und Widerspruch. Dem Irrenden muss die Wahrheit (des Heils) vor Augen geführt werden, damit er den richtigen Weg, d. h. zum geläuterten Glauben finden kann. Der Verweis auf den Geschenkcharakter des Heils gewinnt an Bedeutung.

**Beispiel für den Geschenkcharakter des Heils:** Luther schrieb in seinem Brief an Georg Spenlein vom Jahre 1516 von der ‚getrosten Verzweiflung‘: *„Im Übrigen möchte ich gerne wissen, wie es mit deiner Seele bestellt ist. Bist du endlich deiner eigenen Gerechtigkeit überdrüssig und lernst auf Christi Gerechtigkeit trauen und aus ihr neues Leben schöpfen? Wie ein jähes Fieber fällt ja die Versuchung zur Vermessenheit in unsern Tagen gar viele an, besonders solche, die mit Eifer nach Gerechtigkeit und Frieden streben. Aber da sie nichts wissen von Gottes Gerechtigkeit, die in Christus uns reichlich und gnädig geschenkt wird, suchen sie aus sich selbst so lange Gutes zu wirken, bis sie die frohe Zuversicht erlangt hätten, vor Gott bestehen zu können, mit Tugend und Verdienst geschmückt. Dies aber ist unmöglich zu erreichen.*

*Als du bei uns warst, lebstest du in diesem Glauben, vielmehr in solchem Irrwahn; auch ich dachte so. Nun aber kämpfe ich gegen solchen Irrtum, ausgekämpft freilich habe ich noch nicht. Darum, mein lieber Bruder, lerne Christum, und zwar den gekreuzigten. Ihm lerne lobsingeln und an dir selbst verzweifeln. Dann sprich zu ihm: „Lieber Herr Jesus, du bist meine Gerechtigkeit, ich aber bin deine Sünde; du hast, was mein ist, angenommen und mir gegeben, was dein ist. Was du nicht warst, nahmst du an und gabst mir, was ich nicht war.“*

*Hüte dich darum, je solche Reinheit anzustreben, daß du vor dir nicht mehr als Sünder erscheinen willst, ja gar keiner mehr sein willst. Christus nämlich wohnt nur bei Sündern. Dazu kam er ja vom Himmel, wo er unter Gerechten wohnte, damit er auch unter Sündern Wohnung nähme. Solcher seiner Liebe sinne immer wieder nach, und du wirst seinen allersüßesten Trost schauen. Wenn wir nämlich aus eigenen Mühen und Qualen zur Ruhe des Gewissens eingehen wollen — wozu wäre er dann gestorben?*

*Nein, nur in ihm, durch getroste Verzweiflung an dir und an deinen Werken wirst du Frieden finden. Zudem wirst du von ihm lernen, daß er seine Gerechtigkeit zu deiner gemacht hat, wie er auch dich aufgenommen hat und deine Sünde zu der seinen gemacht hat.“<sup>8</sup>*

### 6. Bibelworte

- Ich habe für dich gebeten, dass dein Glaube nicht aufhöre (Lukas 22,32).
- ... dass, wenn unser Herz uns verdammt, Gott größer ist als unser Herz und erkennt alle Dinge (1. Johannes 3,20).
- Darin besteht die Liebe: nicht dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt hat und gesandt hat seinen Sohn für unsere Sünden (1. Johannes 4, 10).
- Aus Gnade seid ihr gerettet durch den Glauben, und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es, nicht aus Werken, damit sich nicht jemand rühme (Epheser 2,8f).
- Dennoch bleibe ich stets an dir; denn du hältst mich bei meiner rechten Hand, du leitest mich nach deinem Rat und nimmst mich am Ende mit Ehren an. (Psalm 73, 23-24).
- Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch irgendeine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn (Römer 8, 38-39).
- Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar (Psalm 23,6).
- ...niemals werden sie umkommen und niemand wird sie aus meiner Hand reißen (Johannes 10,28).

---

<sup>8</sup> Thurneysen, Eduard, Die Lehre von der Seelsorge, Zürich 1980<sup>5</sup>, S. 141f.